

Entomologie und Ethik.

Von Dr. Edgar Ruediger.

(Schluß)

Wenn man unsere zeitgenössische entomologische Literatur verfolgt, so kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, als würde die Entomologie gar zu einseitig, als würde sie gar zu sehr Fassade. Es wäre ganz verkehrt, wollte man den Schriftleitern daraus einen Vorwurf machen. Auch sie sind heute von der Gesamtheit der Leserschaft abhängig, von der Majorität, die einzelnen Stimmen werden gezählt und nicht gewogen. Das werden wir nicht ändern können, wohl aber können wir dahin wirken, daß in der Entomologie die Ethik etwas mehr zu ihrem Recht kommt als bisher.

1. **Insektensammeln ist kein Sport.** Das lebende Tier darf nicht zum Sammelobjekt werden. Wer sammeln will ohne wissenschaftliches Studium, sammle Briefmarken, Münzen, Firmenzettel von Streichholzschachteln, Fingerhüte, Ansichtspostkarten, Zigarren- und Zigarettenstummel berühmter Männer, Autogramme, Pfeifenstopfer, Spazierstöcke oder dergl.
2. Die Aufstellung zahlloser neuer Formen ist wissenschaftlich wertlos. Sie ist in hohem Grade geeignet, in der Entomologie Verwirrung zu stiften und uns Entomologen in den Augen der strengen Wissenschaft lächerlich zu machen. Sie ist unethisch, weil sie nur auszuüben ist bei Massenvernichtung, während unsere Insektenwelt ernsteste Schonung notwendig hat.
3. Kein Entomologe sollte sich dazu hergeben, die sog. „entomologischen Kunstinstitute“ zu beliefern. Für derartigen Unsinn sind unsere Falter etc. zu schade.
4. Der Entomologe, der ein Insekt tötet, soll sich dessen bewußt sein, daß er ein Leben, etwas Unfaßbares, vernichtet. „Schlage nicht tot, was du nicht nötig brauchst“ (Roubal).
5. Ganz besondere ethische Verpflichtungen haben wir gegen diejenigen Arten, die an Zahl stark abgenommen haben, die Kulturflüchter und die Eiszeitrelikte.
6. In der Entomologie liegen eine Menge von Problemen brach, besonders auf biologischem Gebiete, deren Lösung wir näher kommen können, ohne neue Hekatomben von Tieren zu opfern.
7. Es ist nicht angängig, daß das große Gebiet der sogenannten Mikrolepidopteren unbeackert bleibt, einfach, weil die Falter klein sind. **Die Entomologie ist eine Wissenschaft,** und die Größe ist nie ein wissenschaftlicher Faktor gewesen.
8. **Unsere Insektenwelt ist ein Naturdenkmal.** Wenn wir die große Gefahr der ständigen Minderung nicht selbst zu beschwören vermögen, muß der Staat uns helfen.
9. Entomologie und Naturschutzbewegung müssen Hand in Hand gehen.

Literatur.

Die zahllosen Arbeiten, die sich mit Aufstellung neuer Formen befassen, habe ich nicht aufgeführt.

1. Ruediger, E. Ent. Rundschau 1926/27.
2. Grütznér, H. Beitrag zu den beiden Fragen „Nomenklatur“ und Schmetterlingsschutz. Krancher, Ent. Jahrb. 1927.
3. Werner, G. L. *Parnassius apollo* L. — eine Seltenheit? Ent. Zeitschr. Frankfurt a. M. 1928, H. 15.
4. Roubal, J. Was fehlt der Entomologie, um nicht nur den wissenschaftlichen, sondern auch den moralischen Forderungen Rechenschaft ablegen zu lassen? Krancher, Ent. Jahrbuch 1928.
5. Schmidt, R. Vorrede zum Nomencl. lep. palaeart. Ebenda.
6. Fischer, E. Dr. Zur Ansiedelung des *Parnassius apollo* L. in Schlesien und des *Attacus cynthia* L. in Mitteleuropa. Ent. Rundschau, 1927 Nr. 2.
7. Gebauer, Fritz, Etwas über sogenannte Entomologen. Krancher, Ent. Jahrb. 1926.
8. Talbot, George, Teratology and Systematics. E. Z. Frankfurt a. M. 1928, H. 16.

Die Zucht von *Rothschildia auróta speculifera* (Lep).

Von Bernh. Vogeler, Danzig-Langfuhr.

Anfang Februar 1929 erhielt ich aus Sao Paulo 2 Dtj. *Rothschildia auróta-speculifera*-Kokons. Die Falter fingen bereits Ende Februar an zu schlüpfen. In folgendem stelle ich die Zucht gegenüber der von *Rothschildia orizába*, den ich früher mehrfach gezogen habe, und welchem jener sehr nahe steht. Die Puppen schlüpften sehr vereinzelt bis Mitte April zwischen 15 und 17 Uhr, sodaß ich nicht ein einziges Mal ♂ und ♀ zugleich erhielt. Die Schlüpfzeit deckt sich also mit der in der Heimat. Die Kokons sind etwas größer als importierte *orizába*, nicht glänzend, sondern mehr matt. Zuletzt glückte mir noch wider Erwarten eine Paarung zwischen einem drei Tage alten Mann und einem frisch geschlüpften Weibchen. Die Kopula war ohne vorherige Beobachtung um 19³⁰ Uhr ohne besondere Vorbereitung bereits eingegangen und am folgenden Tage, nachdem sie um 19³⁰ Uhr noch beobachtet war, um 20³⁰ Uhr gelöst. Die Eierzahl, mit deren Ablage sofort begonnen wurde, und die einige Tage dauerte, betrug etwa 275 Stück. Die Eier sind weiß und ebenso groß wie die von *orizába*, jedoch etwas länglicher, und schlüpfen nach etwa drei Wochen (*orizába* 8 Tage). 50 Eier, die zu den zuletzt abgelegten gehörten, und die ich Herrn Dr. ing. Kunz, Frankenthal-Pfalz, gesandt hatte, schlüpften drei Tage früher als die hierbehaltenen, an deren spätem Schlüpfen offensichtlich das kühlere scharfe Klima in Danzig Schuld hatte. Dasselbe hat mir auch in der nächsten Zeit schwer zu schaffen gemacht, denn von den jungen Raupen, die ich zunächst im Freien an einen Fliederstrauch gebunden hatte, ging die größere Hälfte ein, sodaß ich sie schleunigst wieder ins Zimmer nehmen mußte. Die Raupen vertragen offensichtlich nicht

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1929/30

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Ruediger Edgar

Artikel/Article: [Entomologie und Ethik. \(Schluß\) 246-247](#)